

Januar 2018 war der letzte ruhige Monat, das Ende einer fast zweijährigen Phase durch Dauerkäufe der Zentralbanken ruhig gestellter Kurse. Als aktive Portfoliomanager benötigen wir Bewegungen. Die gab es nicht, und daher war es extrem schwierig etwas zu verdienen ohne sich den Manipulationen auszusetzen, unabhängig von den Märkten Geld zu verdienen. Je länger die Dauermanipulation anhielt, desto konservativer wurde unser Portfolio. Januar 2018 war insofern eine Fortsetzung der Werterhaltungsergebnisse des Dezember. Letztlich gab G.A.M.A.G Vola+Value den kleinen Gewinn vom Dezember wieder ab. Bei G.A.M.A.G Black+White ergab sich ein weiterer Kleingewinn.

Strategie	Januar 2018	% gg.Vormonat	% seit Handelsstart
G.A.M.A.G Black+White	18.262,47	+ 0,09%	+548,30%
G.A.M.A.G Vola+Value	13.065,39	- 0,51%	+ 55,49%

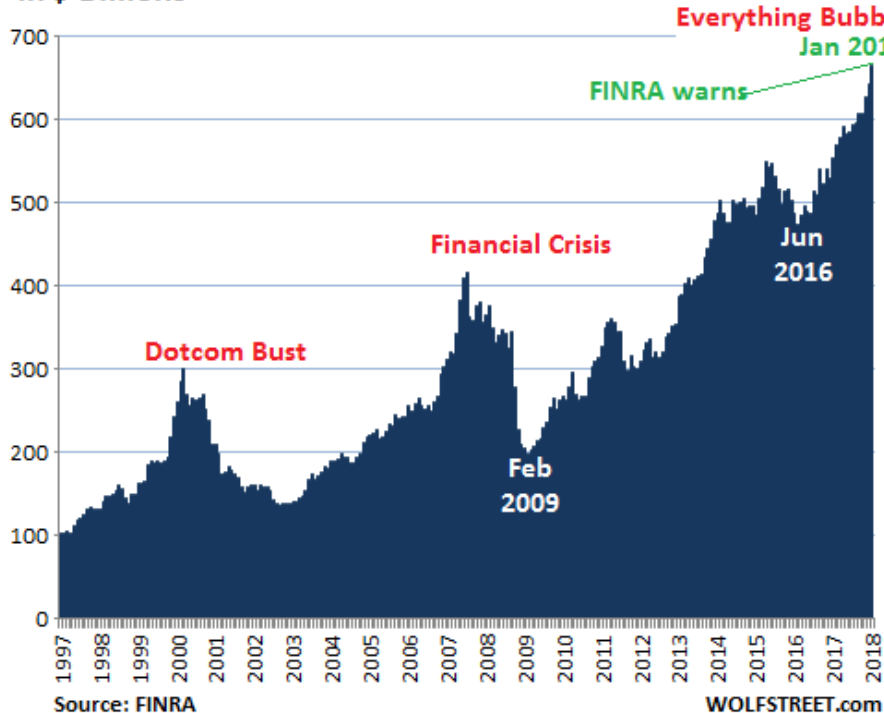
Wie gut diese konservative Linie war, werden erst die Februar-Ergebnisse zeigen und dann die aktuelle Entwicklung im März, wo sämtliche Aktienindizes böse Verluste aufwiesen, und unsere Strategien ihre Überlegenheit dann klar demonstrieren konnten. Wir haben in den Oktober – Dezember 2017 – Reports die drei grossen Probleme für die

Aktienbörsen herausgearbeitet:

1. Der ganze Aktienkursanstieg ist das Ergebnis der Gelddruckerei der Zentralbanken, nicht etwa fundamental gerechtfertigter Gewinne (vgl. Oktober-Report).
2. Die Investoren-Euphorie ist auf Allzeithoch (vgl. November-Report).
3. Überhöhte Wachstumseuphorie und Konzentration auf wenige Wachstumsaktien die allein den ganzen Index-Gewinn erzeugen. Marktbreite fehlt völlig, ein sehr ungesunder Markt (Dezember-Report).
4. Weiterer kritischer Faktor ist nun noch der Krediteinsatz seitens der Investoren. Die hochgezockten Aktien werden auch noch in einem nie gesehenen Umfang mit Wertpapierkrediten gekauft. Die riskanteren Aktien von stärker durch Kredite finanzierten, weniger krisenresistenten Unternehmen werden also

Stock Market Margin Debt

In \$ Billions



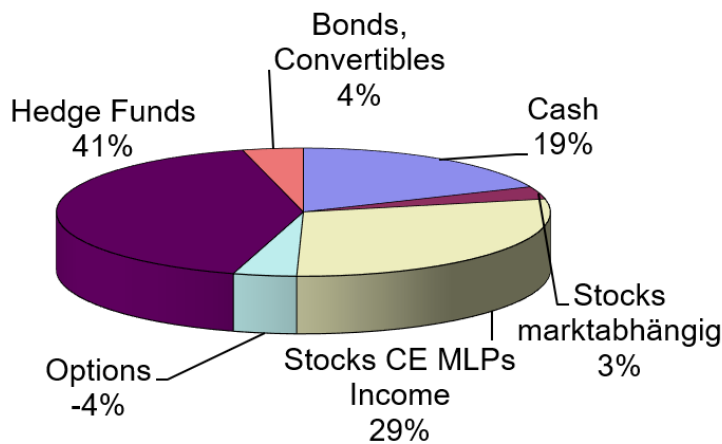
auch noch unter vermehrtem Krediteinsatz erworben, eine doppelte Kreditpyramide.

G.A.M.A.G Black+White

Die Frage ist wie immer, wie lange dies noch gut gehen kann, wie es dann knallt. Die Februar-Entwicklungen haben uns hier einen Vorgeschmack gegeben. Wir haben uns ja wie x-fach erläutert auf dieses Szenario vorbereitet. Sachwerte, Sachwerte, und noch einmal Sachwerte lautet die Antwort. Es gibt auf eine solche Kreditpyramide immer nur zwei Antworten:

1. Die griechische Antwort: Konten sperren und Kontensaldi zusammenstreichen, damit Kredite tilgen.
2. Die aktuelle sonstige westliche Antwort: Kredite über Inflation entwerten. 2% Inflation und 0% Zinsen (besser noch Minuszinsen) dann sind eben nach 10 Jahren mit Zinseszinsen real > 25% der Kreditsumme verschwunden, wurden die Sparer kalt enteignet, nur nicht warm wie bei der griechischen Lösung.

Variante 2 versuchen die Zentralbanken seit 2009 umzusetzen, aber jeder von Ihnen wird in den letzten Jahren ein Schreiben von seiner Bank erhalten haben, worin die Aufklärung erfolgte, dass Ihre Guthaben nur begrenzt abgesichert sind. Wenn Variante 2 nicht klappt, steht immer noch Variante 1 im Raum, der Reset des gesamten Systems.



Wir bleiben daher bei unserer Grundstrategie aus Sachwerten laufende Erträge abgesichert durch intelligente Finanzstrategien zu erzielen, dies ergänzt durch den zweiten wichtigen Baustein marktunabhängige Alphastrategien, Finanzstrategien, wo unabhängig vom Börsentrend Gewinn erzielt wird, durch Umstrukturierung von Unternehmen, Kauf von Schuldtiteln weit unter Wert etc. Unser Portfolio ist damit optimal für die erwarteten Verwerfungen aufgestellt: Zum einen versuchen noch an mehr Geld = Forderungen gegen andere zu kommen, und hohe Renditen unabhängig vom Markt

zu verdienen. Zum anderen nicht zu vergessen, dass der Druck im System immer noch so groß werden kann, dass es zu Variante 2 kommt. Nur Sachwerte helfen dann. G.A.M.A.G Black+White setzt daher sowohl Hochrendite-Finanzstrategien als auch Sachwerte-Renditestrategien ein. Die hohen laufenden Einnahmen wirken als Sicherheitsnetz gegen Kursrückgänge.

G.A.M.A.G Vol+Value



Ist es vorbei? War das im Februar eine Eintagsfliege? Nun, es war eine absehbare Bewegung. Nicht vom genauen Ablauf her. Nicht vom Ausmaß her. Nicht von der Schnelligkeit her, aber dass etwas passieren würde, hatte sich lange angekündigt, musste jedem klar gewesen sein, spätestens seit Mitte Januar. Die Optionsprämien brachen langsam aus, und die Optionspreise nahmen dann immer stärker Fahrt auf. Am Ausbruch des MACD (schwarze Linie) über seinen Durchschnittswert (rote Linie) gut zu erkennen. Genauso erfolgte die nachfolgende Beruhigung mit Ankündigung seit etwa dem 15./16. Februar. Aktuell kündigt sich die

nächste Aufwärtsphase in der Vol an. Es wird also wieder unruhiger ab nächste Woche, und wahrscheinlich mit/bei fallenden Kursen. Die explosionsartige Bewegung in der Vol und der Sprung am 5. Februar um +84%, der größte solche Anstieg, den es ja gab, waren also mit guter Wahrscheinlichkeit nur der Auftakt für weitere massive Marktverwerfungen. Als Optionshändler ist dies für uns ein angenehmes Szenario. Immer wenn sich etwas absehbar deutlich verändert, kann man daran gutes Geld verdienen.

Zusammenfassung:

- 1) Januar 2018 war der letzte ruhige Monat einer langen Serie von letztlich durch die Gelddruckerei der Zentralbanken künstlich beruhigter Märkte. Die massive Liquidität der letzten Jahre hat viele wirtschaftliche massive Fehlstellungen bewirkt, von Unternehmen, die sich zu stark über Kredit finanzier(t)en, bis hin zu „Investoren“ (Kredit-Zocker wäre der richtigere Ausdruck), die die hochriskanten Papiere auch noch mittels Kredit kaufen. Realwirtschaftlich wurde keines der Probleme der Vor-Finanzkrisen-Zeit gelöst. Dies wird nun alles erfolgen müssen. Die daraus folgenden massiven realwirtschaftlichen Verwerfungen werden die Musik sein, zu der die Börse tanzen wird. Ob es allerdings ein wilder Tanz oder ein Sturz wird, das ist die offene Frage.
- 2) Mehr Volatilität, mehr Kursausschläge und kein neuer/fortgesetzter Aufwärtstrend ist unser Basisszenario. Durchaus massive Rückschläge sind zu erwarten.
- 3) Unsere Portfoliostrategie hat darauf gewartet, dass dies sich endlich so entwickelt. Als Optionshändler und aktive Investoren benötigen wir zwei Voraussetzungen: Es muss sich etwas ändern, am besten deutlich. Ob dies Kurse oder deren Schwankungshöhe/Volatilität ist, ist irrelevant. Ob die Kurse dabei steigen oder fallen, ist uns egal. Wir können in alle Richtungen verdienen. Es muss sich nur etwas ändern, und diese Änderungen müssen prognostizierbar sein mit einer guten Trefferquote. Diese Grundbedingungen waren die letzten beiden Jahre nicht erfüllt. Jetzt sind sie es. Gute Zeiten für aktive Investoren auch und gerade wenn es crasht.

Carsten Straush 14.03.2018

© German Asset Managers AG